

nach multifunktionalen Heimen gestrebt wird, in denen Jugendliche mit unterschiedlichen Verhaltensstörungen behandelt werden können. Die Duldung einer immer bunteren Gesellschaft mit immer mehr verschiedenen Regeln, Auffassungen, Verhältnissen und so weiter wird nicht endlos weitergehen. Früher oder später wird ein Punkt erreicht werden, wo Duldung übergeht in Ablehnung und Toleranz umschlägt in Intoleranz. So scheint eine Bewegung in Gang zu kommen, bei der sich die Gesellschaft gegenüber störenden Gruppen von Abweichlern weniger duldsam zeigt. Die positive Bedeutung des Begriffs Unangepasstheit als Veränderungskraft ("das Lob der Unangepasstheit") scheint zu verblassen.

Diese Wellenbewegungen verlaufen längst nicht immer parallel. Sie können sogar gegenläufig zueinander verlaufen. Dadurch bekommt die Gesellschaft ihre inneren Widersprüche. Ausserdem entsteht dadurch Ungewissheit darüber, in welcher Richtung die Veränderungen sich schliesslich vollziehen werden.

Auch die Dezentralisierungstendenz lebt wahrscheinlich nicht ewig. Vorläufig scheint die Tendenz zur Regionalisierung sich ebenfalls fortzusetzen. Zur Zeit in Entwicklung befindlich ist die Schaffung eines engmaschigen Netzes von Betreuungseinrichtungen in der Nachbarschaft des Jugendlichen und seiner Familie. Dasselbe gilt für die Zunahme kleiner stationärer Einrichtungen und auch für verschiedene Alternativformen stationärer Betreuung. Auch die Akzente, die zur Zeit auf die ambulante und vorbeugende Betreuung gesetzt werden, werden in den kommenden Jahren sicher noch bleiben.

Aber wie lange werden diese Entwicklungen andauern? Sehr viel wird davon abhängen, auf welche Weise die Informationsgesellschaft Gestalt gewinnt. Deutlich zu sehen ist, dass gerade die Entwicklung der Datenverarbeitung und der Supertechnologie leicht die Zentralisierung fördern kann, während auch die individuelle Freiheit und Verantwortung durch diese Entwicklung schnell in Gefahr kommen können.